



Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns über die durchweg positive Resonanz auf das erste InfoBlatt von „NawaRo-Kommunal“. Auch in dieser Ausgabe möchten wir Ihnen Informationen und Anregungen für Ihre Kommune und deren umfangreiche Handlungsfelder geben.

Ganz aktuell stellen wir Ihnen hierzu das „Bürogebäude der Zukunft“, den Neubau der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) in Gülzow/Mecklenburg-Vorpommern vor.

Angesichts der von der Bundesregierung beschlossenen Energiewende wird das deutsche Baurecht Anpassungen erfahren, die in Kürze beschlossen werden. Kommunen werden sich danach künftig noch

stärker bei Planung und Genehmigung von Bauvorhaben am Klimaschutz orientieren müssen. Da kommt unser Neubau gerade zur richtigen Zeit, um als „Gutes Beispiel“ für zukunftsfähiges Bauen Orientierungshilfe zu geben.

Insbesondere Kommunen haben hier umfangreiche Spielräume, Beispielgeber zu sein, denn die Berücksichtigung von Umweltaspekten ist längst im Vergaberecht verankert.

In diesem InfoBlatt und vor allem in unserer frisch gedruckten Broschüre „Neubau – Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V.“, die Sie kostenfrei über unser Themenportal www.natur-baustoffe.info beziehen können, erfahren Sie umfangreiche inhaltliche Details zu diesem vorbildlichen Bauvorhaben.

Vor dem Einkauf – der Vergabe – steht der Bedarf. Um diesen Bedarf aber konkret zu formulieren, muss man die Produkte kennen. Dazu soll unser Kongress „Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen – Rohstoffsicherung und Benefit für Kommunen“, den wir im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) am 22. und 23. November in Berlin durchführen, Informationen liefern. Rechtliche Rahmenbedingungen, Möglichkeiten der Einbindung in die kommunale Beschaffungspolitik und die Anwendungsmöglichkeiten von Produkten für die verschiedenen kommunalen Handlungsfelder werden weitere Themen sein.

Diesen Termin sollten Sie sich heute schon notieren, denn nachhaltige Beschaffung schafft Wettbewerbsvorteile. Das gilt auch für Kommunen.

Das Programm und weitergehende Informationen erhalten Sie unter www.fnr.de/kongress-nawaro-kommunal2011

Ich freue mich über Ihr Interesse
Ihr

Dr.-Ing. Andreas Schütte
Geschäftsführer



© M. Nitsch/FNR

Themenauswahl

- Kommunale Spitzenverbände setzen auf Nachhaltigkeit 2
- Redaktionelles: FNR baut auf „Zukunft“ 3
- KUP – regionale Energielieferanten für Kommunen 4
- Automatische Potenzialanalyse 5
- Termin: Kongress „NawaRo-Kommunal“ in Berlin 7
- Strohballen als Wärmedämmung 8

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Energiewende nur mit Kommunen leistbar

Dezentrale Energieversorgung stärken – Innovative Umwelttechnologien fördern

Die Energiewende in Deutschland ist nur mit den Städten und Gemeinden zu leisten. Die Kommunen sind wesentliche Akteure in gleich fünffacher Funktion:

Sie sind

- Planungsträger für die Ansiedlung von Anlagen der erneuerbaren Energien,
- Gebäudebesitzer von rund 176.000 Gebäuden,
- größter öffentlicher Beschaffer von Waren,
- über ihre Stadtwerke Lieferant von Strom- und Wärme,
- Vorbild für ihre Bürger und die örtliche Wirtschaft.

„Daher ist ein Einstieg in den verstärkten Ausbau der erneuerbaren Energien mit den damit verbundenen Standortentscheidungen ohne die Städte und Gemeinden nicht möglich“, erklärte der Vorsitzende des Ausschusses für Städtebau und Umwelt, Oberbürgermeister Dieter Thalhammer, Freising.

Auszug aus der Pressemitteilung 14-2011 des DStGB, Berlin



Zukunft – nur mit starken Städten!

Mit ihren vielfältigen Leistungen im Bereich der lokalen Infrastruktur schaffen die Städte die Grundlage für den Erfolg des Standorts Deutschlands in einer globalisierten Welt.

Bei der Stadtentwicklungsplanung müssen die regional sehr unterschiedlichen Veränderungen und die dezentralen, polyzentrischen Siedlungsstrukturen berücksichtigt sowie die umweltfreundlichen Verkehrsträger gestärkt werden. Neben dem Ziel einer geordneten städtebaulichen Entwicklung müssen auch eine menschenwürdige Umwelt gesichert, der soziale Zusammenhalt gestärkt und die natürlichen Lebens-

grundlagen geschützt werden, indem Bodennutzung, Energieversorgung, Verkehr, Städtebau und soziale Aspekte nicht nur fachlich sektoral, sondern ganzheitlich betrachtet werden. Dabei sind alle Verantwortungsebenen und Verwaltungsbereiche einzubeziehen. Auch der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger kommt eine noch größere Bedeutung zu, als dies bereits jetzt der Fall ist.

Auszug aus der Stuttgarter Erklärung der 36. ordentlichen Hauptversammlung des Deutschen Städtetages am 5. Mai 2011

Kommunale Waldbesitzer stellen den Wald als Energielieferanten in den Fokus

Mit 330 Kubikmetern Holz pro Hektar, so die Verlautbarung im Forstausschuss des DStGB, sei der deutsche Wald heute der vorratsreichste in Europa. Seine Bäume speicherten 1,2 Milliarden Tonnen Kohlenstoff. Jeder Kubikmeter Holz enthalte 0,3 Tonnen Kohlenstoff. Und nur in verarbeiteten Holzprodukten wie Häusern oder Möbeln könne CO₂ langfristig gebunden werden. Mit der energetischen Verwendung von Holz werde ein zusätzlicher wichtiger Beitrag zur Verringerung fossiler Brennstoffe geleistet.

Der deutsche Kommunalwald fordert daher Rahmenbedingungen, die der Bedeutung des nachwachsenden Rohstoffes Holz angesichts der Endlichkeit fossiler Ressourcen und der Sorge um das Weltklima gerecht werden. Das Cluster Forst und Holz beschäftigt immerhin 1,3 Millionen Menschen in 185.000 Betrieben mit einem Umsatz von rund 181 Milliarden Euro und stelle damit auch ein volkswirtschaftliches Schwergewicht dar.

Auszug aus der Pressemitteilung 15-2011 des DStGB, Berlin





FNR baut Bürogebäude der Zukunft

Neubau der Fachagentur **Nachwachsende Rohstoffe kombiniert nachhaltige Baustoffe, Energiesparen und erneuerbare Energien**

„Wir müssen den Anteil der Werk- und Baustoffe aus nachwachsenden Rohstoffen bei Neubauten steigern. Die höheren Kosten für Wärmedämmungen aus nachwachsenden Rohstoffen und weitere Energieeffizienz-Technologien werden sich in Zukunft auszahlen“, erklärte Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner anlässlich der Einweihung des neuen Bürogebäudes der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) in Gülzow/Mecklenburg-Vorpommern.

Der Neubau zeigt zudem, dass auch im öffentlichen Bauen ein effizientes Energiekonzept mit Nutzung regenerativer Energien realisierbar ist. Die Mehrkosten für die Wärmedämmung aus nachwachsenden Rohstoffen und die Energieeffizienz-Technologien werden sich in Zukunft auszahlen. Das Land hat ein Viertel der insgesamt 2 Millionen Euro Baukosten getragen, 1,5 Millionen Euro stammen aus dem Konjunkturpaket II der Bundesregierung.

Der neue Arbeitsplatz für 31 FNR-Mitarbeiter vereinigt eine ganze Reihe nachhaltiger und innovativer Ansätze:

Das Gebäude ist in Holzrahmenbauweise errichtet. Damit wird der innovative Baustoff Holz so weit als möglich verwandt. Für den Ausbau mit zahlreichen Naturbaustoffen fällt ein finanzieller Aufwand von rund 4 % gegenüber einem konventionellen Bau an. Gleichzeitig bringen aber auch die Baustoffe einen Mehrwert mit: Sie schaffen ein gesundes Arbeitsklima, sind leicht zu entsorgen und tragen zum Klimaschutz bei, da sie aufgrund ihrer pflanzlichen Basis CO₂ speichern.

Weiterhin wurde mit Hilfe einer konsequenten Wärmedämmung der Energieverbrauch soweit wie möglich reduziert. Dabei kommen überwiegend Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen zum Einsatz. Der geringe Rest-Energiebedarf für die Heizung wird dann über eine Lüftung mit Wärmerückgewinnung und eine Wärmepumpe gedeckt, die neben Erdwärme die in der Löschwasserzisterne gespeicherte Abwärme des Servers nutzt. Die Mehrkosten für diese Bausteine des Energiekonzeptes betragen rund 12 % gegenüber einem konventionellen Bau. Nach ihrer Amortisation – in Abhängigkeit von der Energiepreisentwicklung früher oder später – wird das Gebäude dann weniger Betriebskosten verursachen als ein Konventionelles.

Zusätzlich sind auf dem Dach Photovoltaikmodule installiert, die einen jährlichen Energieertrag von rd. 2.500 kWh erbringen. Schließlich wird Sonnenenergie passiv über große Fensterflächen und die thermische Speichermasse einer zwei Geschosse hohen Stampflehmwand genutzt. Insgesamt unterschreitet das Gebäude so die Vorgaben der aktuellen Energie-Einspar-Verordnung von 2009 um 50%. Wird die bestehende Photovoltaik-Anlage erweitert – die Anschlüsse dafür sind bereits vorhanden – ist der Neubau ein klimaneutrales Haus, das im Jahresdurchschnitt genauso viel Energie erzeugt, wie es selbst zur Beheizung verbraucht.

Weitere Informationen sind über die Neubaubroschüre oder durch die Fachberatung Bauen und Wohnen mit nachwachsenden Rohstoffen unter 03843/6930-180 bzw. info@natur-baustoffe.info erhältlich.

Angemeldete Besuchergruppen sind herzlich willkommen!



v.l.n.r.: Georg Schirmbeck, DFWR; Dr. Till Backhaus, Landwirtschaftsminister MV; Ilse Aigner, Bundeslandwirtschaftsministerin; Dr. Jörg Rothermel, Vorstandsvorsitzender FNR



Zentral im Gebäude über zwei Geschosse hoch, steht die Stampflehmwand.

NawaRo-kommunal.de bietet eine Plattform für

Dienstleister

www.nawaro-kommunal.de/service/adressen/eintragsformular-fuer-dienstleister

Hersteller, Lieferanten von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen im kommunalen Bereich

www.nawaro-kommunal.de/service/adressen/eintragsformular-fuer-produkte

Beste Bau-Beispiele aus der kommunalen Praxis

www.nawaro-kommunal.de/bauen/gute-praxis



Kurzumtriebsplantagen (KUP) – Energielieferanten für Kommunen

Das Potenzial schnellwachsender Baumarten – sogenannte KUP – für die regionale Energieversorgung sind längst nicht ausgeschöpft. KUP dienen zusätzlich der Luftreinhaltung, dem Klima-, Trinkwasser- und Lärmschutz. Sie sind also in mehrfacher Hinsicht für Kommunen interessant.

Das ttz Bremerhaven (Verein zur Förderung des Technologietransfers an der Hochschule Bremerhaven e. V.) koordiniert als unabhängige Forschungseinrichtung die Initiative KUP-Netzwerk.



Wir haben Alexander Schank, Project Manager Renewable Energies/biomass & biofuels beim ttz zu den Potenzialen von KUP für Kommunen befragt:

Warum sollten sich Kommunen für schnellwachsende Baumarten oder Kurzumtriebsplantagen (KUP) interessieren?

KUP zählen zu den klimafreundlichsten Energiepflanzen, die gleichzeitig einen hohen Beitrag zu einer autarken Energieversorgung von Kommunen leisten können. Gerade die typischen Liegenschaften von Kommunen wie Schwimmbäder, Schulen, Turnhallen oder Gemeindezentren haben einen entsprechenden Wärmebedarf, der optimal zu Holzbiomasse-Heizanlagen passt.

Was sind die regionalen Wertschöpfungsketten und -potenziale?

Typische regionale Wertschöpfungsketten bestehen aus einem oder mehreren Flächeneignern (Landwirte und/oder kommunale Eigenflächen), die Biomasse produzieren. Da die Energieholz-Felder nur im ersten Jahr etwas Pflege benötigen, ist dies einfach

und schnell durch ortsansässige Landwirte zu bewerkstelligen. Für die Ernte können regionale Lohnunternehmen angefragt werden oder die Maschinenringe schicken ihre Experten. Nach der Ernte wird das Holz zum Trocknen auf Sammelplätze gefahren, wofür regionale landwirtschaftliche Betriebe oder Biomassehöfe prädestiniert sind. Als Initiator und Betreiber bieten sich Kommunen besonders an, da hierüber nicht nur die regionale Vernetzung vorangetrieben wird, sondern sich der Betrieb eines solchen Handelshofs wirtschaftlich sehr lukrativ gestalten lässt.

Was tun Kommunen, die keine entsprechenden eigenen Flächen haben?

Kommunen ohne entsprechende Eigenflächen sollten Kooperationen mit Landwirten oder anderen Flächeneignern eingehen. Sobald eine Holz-Heizanlage installiert wurde, ist automatisch eine langfristige Zusammenarbeit wünschenswert. Der Landwirt als Lieferant hat einen gesicherten Absatz über Jahrzehnte und die Gemeinde eine hohe Versorgungssicherheit durch regionale Kooperationen und langfristige Lieferverträge.

Wohin sollte sich eine Kommune wenden?

Für eine Erstberatung sollten sich interessierte Kommunen an unabhängige und KUP-erfahrene Kompetenzzentren wenden. Hierbei kann das KUP-Netzwerk als Vermittler dienen. Die Detailplanung sollte die Kommune erfahrenen Profis überlassen und ihren eigenen Schwerpunkt auf Öffentlichkeitsarbeit, Aufklärung und das Netzwerken legen.

Bei www.kup-netzwerk.info finden Sie viele praktische Beispiele von Kommunen, die Erfahrungen mit Kurzumtriebsplantagen haben und über diese berichten.

Das ungekürzte Interview stellen wir unter www.nawaro-kommunal.de bereit.

FNR fördert KUP-Projekt

Die FNR fördert z.Zt. zwei KUP-Projekte

1. ProLoc – Sortenversuche mit regionalem (Boden-)bezug.
Unter www.energiepflanzen.info/projekte/proloc finden Sie weitere Details und alle Verbundpartner.
2. FastWOOD – Bei diesem Züchtungsvorhaben geht es um den großflächigen, betriebssicheren und wirtschaftlichen Anbau von Pappeln, Weiden und Robinien.
Unter www.energiepflanzen.info/projekte/fastwood finden Sie weitere Informationen zu diesem Projekt.

Alle Anbauprojekte der FNR finden Sie in unserem Themenportal www.energiepflanzen.info



KUP-Ernte am Bodensee



Kommunale Holzheizungsanlage



ERNEUERBAR KOMM!

Computergestützte Potenzialanalyse für erneuerbare Energien: Großer Zuspruch für Online-Rechner

Das Forschungsprojekt ERNEUERBAR KOMM! der Fachhochschule Frankfurt am Main (FH FFM) hat großes Interesse in der Region Frankfurt/Rhein-Main geweckt. Das Projekt liefert die erste automatisierte Potenzialanalyse für erneuerbare Energien frei zugänglich im Internet. Auf Basis der Forschungsergebnisse wurde ein Online-Rechner www.ErneuerbarKomm.de entwickelt. Dieser zeigt den Gemeinden des Ballungsraumes Frankfurt/Rhein-Main auf, welches Potenzial an erneuerbaren Energien jeweils in ihnen steckt. Seit der Freischaltung des Online-Rechners am 30. März 2011 wurden insgesamt 4.257 kommunale Einzelanalysen durchgeführt.

Spitzenreiter in der Anzahl der Analysen ist die Stadt Frankfurt am Main. Hier wurden von 603 Personen Einzelanalysen für erneuerbare Energien durchgeführt. Den zweiten Platz hinsichtlich des Interesses belegte die Stadt Bad Homburg vor der Höhe, hier konnten 292 durchgeführte Analysen gezählt werden. Aber auch in kleineren Gemeinden wie in Weilrod konnten 114 Analysen festgestellt werden.

Prof. Dr. Martina Klärle und ihr Forscherteam vom Fachbereich 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik der FH FFM freuen sich über den großen Zuspruch der umliegenden Landkreise. „Kommunen, Landkreise und Regionen können eine wesentliche Rolle als Träger der Energiewende spielen“, betont Klärle. „ERNEUERBAR KOMM! bietet die erste Online-Potenzial-

analyse für erneuerbare Energien. Sie gibt den Kommunen ein Werkzeug an die Hand, das sie auf diesem Weg unterstützen soll.“

In einer Expertenrunde konnten mehrere Fachbehörden zudem ihre Anregungen einbringen. So konnte das Online-Analysewerkzeug für die kommunale Anwendung weiter optimiert werden. „Insbesondere die Zusammenarbeit mit der Abteilung Energie, Erneuerbare Energien und Klimaschutz des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz war für die Optimierung sehr gewinnbringend“, betont Klärle. „Das Online-System könnte auch auf ganze Landkreise oder Bundesländer ausgeweitet werden, da es ausschließlich mit vorhandenen Basisdaten der Landesämter auskommt“, so die FH-Professorin.

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts „ERNEUERBAR KOMM!“ der FH Frankfurt belegen, dass ein Großteil der Gemeinden im Ballungsraum den Strombedarf ihrer privaten Haushalte durch erneuerbare Energien decken könnte. Der Strom würde dabei jeweils auf der Fläche ihrer Gemeinde erzeugt werden. Auf Basis der Ergebnisse wurde ein Leitfaden für Kommunen und Landkreise erstellt sowie der Online-Rechner entwickelt.

Informationsdienst Wissenschaft – idw – Pressemitteilung Fachhochschule Frankfurt am Main.

Zusätzliche Forschungsmittel aus dem „Energie- und Klimafonds“

Aus dem Sondervermögen „Energie- und Klimafonds“ stehen in diesem Jahr 9 Millionen Euro im Bereich Bioenergie bereit.

Damit wird die zusätzliche Förderung einer umweltschonenden, zuverlässigen und bezahlbaren Energieversorgung für folgende Bereiche möglich

- Energieeffizienz,
- erneuerbare Energien,
- Energiespeicher- und Netztechnologien,
- energetische Gebäudesanierung,
- nationaler Klimaschutz,
- internationaler Klima- und Umweltschutz.

Mehr Informationen unter www.fnr.de

Beim Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) stehen 500 Millionen Euro aus dem „Energie- und Klimafonds“ für die energetische Sanierung denkmalgeschützter Gebäude unter Wahrung ihres Charakters bereit. Mehr Informationen hierzu unter www.bmvbs.de

Pflanzenzüchtung – Neuer Förderschwerpunkt der FNR

Die FNR wirbt als Projektträger des BMELV Projekte zur Züchtung von Rohstoffpflanzen ein. Auch die Züchtung verschiedener Baumarten ist förderfähig, entweder für die forstliche Nutzung oder für so genannte Kurzumtriebsplantagen zur Holzproduktion auf dem Acker.

www.nachwachsenderohstoffe.de/projekte-foerderung/foerderschwerpunkte



Beim Papier geht's los

Papier ist wohl das erste, was einem einfällt, wenn man an Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen für das Büro denkt. Wer hier die richtige Wahl treffen möchte, sollte sich für FSC- oder PEFC-zertifiziertes Papier entscheiden. Beide Labels geben Auskunft darüber, dass das Papier aus einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung stammt.

Weitere Informationen sowie zertifizierte Produkte und Lieferanten sind unter www.fsc-paper.org und www.pefc.de zu finden.



Kommunen zukünftig als Vorbild für den Ausbau erneuerbarer Energien verpflichtet

Öffentliche Gebäude müssen künftig eine Vorbildfunktion für den Ausbau erneuerbarer Energien in der Wärmeversorgung einnehmen: Werden sie grundlegend renoviert, müssen nach der Renovierung erneuerbare Energien anteilig den Wärmebedarf des Gebäudes decken. Dies ist der zentrale Inhalt einer Novelle des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes (EEWärmeG), die am 1. Mai 2011 in Kraft getreten ist.

Die Verpflichtung gilt auch für Gebäude, die von der öffentlichen Hand angemietet werden. Ist dies zum Beispiel mangels Angebots nicht möglich oder wirtschaftlich nicht vertretbar, muss die öffentliche Hand im Mietvertrag sicherstellen, dass der Vermieter bei einer grundlegenden Renovierung des Gebäudes die Wärmeversorgung anteilig auf erneuerbare Energien umstellen wird. Dies gilt für alle Mietverträge, die ab dem 1. Mai 2011 abgeschlossen werden.

Die Neuregelung berücksichtigt die spezifischen Bedürfnisse der öffentlichen Hand, insbesondere die der Kommunen. Da die

anteilige Deckung des Wärmebedarfs durch erneuerbare Energien zunächst zu höheren Investitionskosten führt, fördert das Bundesumweltministerium im Rahmen der bestehenden Förderprogramme gezielt auch Kommunen bei der Erfüllung ihrer Vorbildfunktion. Das BMU trägt damit dazu bei, dass die Finanzsituation der Kommunen nicht übermäßig belastet wird. Fördermöglichkeiten bestehen unter anderem im Rahmen des Marktanreizprogramms der „Nationalen Klimaschutzinitiative“ mit der „Kommunalrichtlinie“.

Informationen zu den Fördermöglichkeiten gibt es im Internet unter www.erneuerbare-energien.de und unter www.bmu-klimaschutzinitiative.de

Den Wortlaut des neuen EEWärmeG finden sie unter www.erneuerbare-energien.de/inhalt/40512

Auszug aus der Pressemitteilung des BMU www.bmu.de/presse

Neuer Erlass zur Beschaffung von Holzprodukten

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) hat auf einen gemeinsamen Erlass des BMWi, BMELV und des BMU zur Beschaffung von Holzprodukten (B 15-8164.1) hingewiesen.

Der Erlass, der formal für die Beschaffungen des Bundes gilt, kann in seinem Regelungsgehalt auch im kommunalen Bereich angewandt werden. Holzprodukte, die durch die Bundesverwaltung beschafft werden, müssen nachweislich aus legaler und nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammen. Der Nachweis ist vom Bieter

durch Vorlage eines Zertifikats von FSC, PEFC, eines vergleichbaren Zertifikats oder durch Einzelnachweise zu erbringen. In der Vorbemerkung zum Leistungsverzeichnis ist für die Verwendung von Holzprodukten folgende Formulierung aufzunehmen:

„Alle zu verwendenden Holzprodukte müssen nach FSC, PEFC oder gleichwertig zertifiziert sein oder die für das jeweilige Herkunftsland geltenden Kriterien des FSC oder PEFC einzeln erfüllen.“

Mehr Informationen unter www.bmelv.de





Veranstaltungsauswahl

August

24.08.–25.08.2011, Hamburg
Die Stadt der Zukunft

Veranstalter: Berbion, Technische Universität Hamburg-Harburg,

www.berbion.de

September

27.09.–28.09.2011, Kassel,
2. Kongress 100 % Erneuerbare
Energien

Veranstalter: deENet e.V.

www.100-ee-kongress.de

Oktober

06.10.–09.10.2011, Bonn,
Internationale Bonner Waldtage

Veranstalter: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV),

www.bonner-waldtage.wald2011.de

19.10.–20.10.2011, Nürnberg,
Kommunale Nürnberg

Veranstalter: Bayerischer Gemeindetag,

www.bay-gemeindetag.de

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.nawaro-kommunal.de

Kongressankündigung

Kongress NawaRo-Kommunal – „Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen – Rohstoffsicherung und Benefit für Kommunen“ am 22. und 23.11. 2011 in Berlin

In den zahlreichen Aufgabenfeldern von Kommunen bieten sich viele Einsatzmöglichkeiten für Produkte und Energie aus nachwachsenden Rohstoffen. Dies dient der Rohstoffsicherung und hat oftmals weitere Vorteile. Allerdings sind häufig Einsatz- und Anwendungsmöglichkeiten nicht hinlänglich bekannt. Der öffentliche Einkauf stellt ein wesentliches Steuerungselement für den Klima- und Ressourcenschutz dar. Eine dahin gehend sensibilisierte kommunale Beschaffungspolitik kann auch bei den Bürgern vor Ort eine Vorbildfunktion entfalten.

Das Vergaberecht lässt inzwischen ausdrücklich die Berücksichtigung von Umweltkriterien bei der Bewertung zu. Trotzdem ist die umweltgerechte Beschaffung immer noch von vielen Unsicherheiten innerhalb des Verwaltungshandelns begleitet. Aus diesem Grunde sind kommunale Entscheider, Bedarfsträger und Beschaffer, Haushälter, Architekten, Verbandsvertre-

ter und Fachpresse herzlich eingeladen, sich über die verschiedenen Aspekte einer umweltfreundlichen Beschaffung mit dem Fokus auf Produkte aus nachwachsenden Rohstoffe zu informieren.

Das Programm befasst sich u. a. mit

- rechtlichen Vorgaben / Fragestellungen bei der öffentlichen Beschaffung,
- Kriterien für eine umweltorientierte Bewertung,
- der Vorbereitung von „Beschaffungsleitlinien“,
- Lebenszykluskosten und Haushaltsrecht,
- „Besten Beispielen“ aus Kommunen.

Eine Produktschau, die inhaltlich etliche kommunale Handlungsfelder bedient und das unmittelbare Herstellergespräch bietet, soll praktische Auskünfte über Anwendung, Qualität und Preise geben sowie gegenseitige Bedarfe klären.

Die Teilnahmegebühr beträgt 90 Euro pro Person. Programmeinsicht und Anmeldungen sind unter www.fnr.de/kongress-nawaro-kommunal2011 möglich.

Termine der regionalen Bioenergieberatung

Zwölf regionale Beratungsteams informieren im Auftrag des BMELV land- und forstwirtschaftliche Unternehmen zur Bioenergieerzeugung und -nutzung. Aber auch für die Kommunen und die breite Öffentlichkeit stehen die Berater zur Verfügung.

15.07.2011, Wuppertal

„hundertprozentig.ERNEUERBAR“

Kongress zur Energiewende im Bergischen Land/Veranstalter: Planungsbüro Kongress hundertprozentig.ERNEUERBAR,

www.hundertprozentig-erneuerbar.de

20.10.–21.10.2011, Tharandt

Chancen und Hemmnisse für die Energieholzproduktion aus Kurzumtriebsplantagen

Fachtagung/Veranstalter: Technische

Universität Dresden, www.agrofor.net

Beraterteam in Ihrer Nähe unter www.bioenergie-portal.info

Tourdaten

Auch Ihre Kommune kann sich im Bereich „Ökologisches Bauen“ mit der Wanderausstellung „BAUnatour“ profilieren. Informationen gibt es unter www.bau-natour.de oder bei der Bauberatung der FNR unter www.natur-baustoffe.info

- 05.07.–12.07.2011/Reutlingen
- 13.07.–18.07.2011/Rosenheim

Weitere Termine sind in Planung.



Bei fachgerechter Herstellung und Einbau sind Baustrohballen auch sicher vor Schädlings- und Schimmelbefall.

Strohballen als Wärmedämmung

In Deutschland hat die Verwendung von Strohballen als Wärmedämmung in Neubauten noch immer den Flair des Exotischen. Ca. 100 Strohballenhäuser gibt es inzwischen in Deutschland. Die Errichtung eines ökologisch, baubiologisch, ökonomisch und auch unter ganzheitlichen Gesichtspunkten optimierten Gebäudes stand nun beim ersten Strohballenhaus in Hessen im Vordergrund. Dafür war vor allem folgender Gesichtspunkt maßgeblich: Die Ökobilanz einer Strohwand ist um bis zu 10 mal besser als diejenige anderer Wandaufbauten. Besonders nachhaltig sind Strohballen aufgrund ihrer lokalen Verfügbarkeit.

Ihr Dämmwert kann mit dem anderer Stoffe gut mithalten und bei den Materialkosten liegen sie weitaus günstiger als alle Alternativen. Bei diesem Gebäude wurden im Vergleich zu einer Zelluloseeinblasdämmung rund 10.000 Euro eingespart.

Auszug aus einer Pressemitteilung von IBN Institut für Baubiologie und Ökologie
www.baubiologie.de

Die FNR Bauberaterung wird in Kürze eine umfassende Broschüre zu diesem Thema herausgeben.

Im europäischen Vergleich sind deutsche Architekten beim nachhaltigen Bauen im Verzug

Der Umfang, in dem nachhaltiges Material von Architekten verwendet wird, unterscheidet sich von Land zu Land erheblich. Das liegt in erster Linie an ihren Auftraggebern: In Ländern, in denen die Nachfrage für nachhaltige Projekte groß ist, wählen Architekten im Allgemeinen Materialien mit einem Nachhaltigkeitszertifikat und auch die Bereitschaft, dafür einen Aufpreis zu bezahlen, ist vorhanden – mit Ausnahme der deutschen Architekten. In Deutschland machen zwar über 60 % der Architekten die Erfahrung, dass eine Nachfrage für nachhaltige Baumaterialien besteht.

Jedoch nur ein Viertel der Auftraggeber ist indes bereit, auch Geld dafür auszugeben. Das lässt sich auch an den Materialien ablesen, für die sich die deutschen Architekten entscheiden: Nur 16 % der Architekten bevorzugen Materialien mit einem Nachhaltigkeitszertifikat (meist DGNB) und nehmen dafür einen Aufschlag in Kauf. Dies zeigen Ergebnisse des europäischen Architektenbarometers, einer vierteljährlichen Erhebung unter 1.200 Architekten in Europa.

Auszug aus der Pressemitteilung von
www.arch-vision.eu

Impressum

Herausgeber:

Fachagentur Nachwachsende
Rohstoffe e.V. (FNR)
OT Gülzow • Hofplatz 1
18276 Gülzow-Prüzen
www.fnr.de

Mit Förderung des Bundesministeriums
für Ernährung, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Redaktion:

M. Missalla-Steinmann, FNR

Gestaltung:

www.tangram.de, Rostock

Das NawaRo-Kommunal InfoBlatt
erscheint dreimal im Jahr und ist auch
unter www.nawaro-kommunal.de zu
finden. Redaktionsschluss der dritten
Ausgabe ist der 30.08.2011.

Kontakt



Beratungsteam:

Monika Missalla-Steinmann (links)
Referentin Öffentlichkeitsarbeit
Caroline Brauer (rechts)
Assistentin Öffentlichkeitsarbeit

Beratungshotline:

03843/6930-198
info@nawaro-kommunal.de